



.....> Medien
.....> Bildung
.....> Medienbildung

Medienkompetenzangebote
der norddeutschen Bürgermedien
und Landesmedienanstalten
für die Schule

(bre)ma

Bremische
Landesmedienanstalt



Bürger Schule
Lokal Minderheiten
Ereignis Campus
Experimental
OffenerKanal Schule
Region
SchleswigHolstein
Werkstatt Experimental
Service Ausbildung Lokal
Campus Werkstatt
Werkstatt Ereignis
Schule **Sender**
Campus
Schule

.....> Medien

.....> Bildung

.....> Medienbildung

**Medienkompetenzangebote
der norddeutschen Bürgermedien
und Landesmedienanstalten
für die Schule**

Vorwort 4

Einführung 7

Zielgruppen 9

Angebotstypen und Methoden 15

**Beratungs- und Informationsangebote,
Materialien 19**

Herausforderungen und Forderungen 21

**Maßnahmen- und Projektübersicht
(Auswahl) 25**

Kontakt 39

Vorwort

Der Umgang mit Medien, insbesondere mit elektronischen Medien, gehört heute wie der Umgang mit modernen Verkehrsmitteln zu unseren alltäglichen und kaum noch bewusst gemachten Arbeits- und Lebenserfahrungen. Aber wie der Umgang mit modernen Verkehrsmitteln auch eine gewisse Verkehrserziehung, wenn nicht gar Führerscheine notwendig macht, um gefahrlos durch den Alltag zu kommen, muss auch der Umgang zumal mit elektronischen Medien mehr denn je ebenfalls erlernt werden, um einerseits durch die Gefahren des Medienalltags hindurch zu finden und andererseits sie so für sich fruchtbar zu machen, dass sich der von ihnen erhoffte Nutzen oder die Arbeitserleichterung auch tatsächlich einstellt. Kurz gesagt, ist Medienkompetenz – das Erlernen eines adäquaten Umgangs mit den heute existierenden Medien – eine Schlüsselkompetenz für die Wissensgesellschaft.

Der Umgang mit Medien, das Erlernen von Medientechniken, die Möglichkeiten, sich über und mit elektronischen Medien auszudrücken und an ein Publikum zu wenden, war seit jeher eine Aufgabe, der sich die Bürgermedien, die Offenen Kanäle, gewidmet haben. Und immer schon haben sie sich bei der Vermittlung dieser Umgangskompetenz mit Medien mit den etablierten Lernorten unserer Gesellschaft, den Schulen, vernetzt, um sich so gegenseitig bei ihrem jeweiligen Bildungsauftrag zu unterstützen. So wie die Bürgermedien bzw. Offenen Kanäle in den norddeutschen Bundesländern (Bremen, Niedersachsen, Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern) unterschiedlich aufgestellt sind, aber sich im Kern um die gleiche Aufgabe kümmern, so unterschiedlich und doch wieder ähnlich sind die Angebote, die Bürgermedien dabei den Schulen, den Schülerinnen und Schülern sowie den Lehrerinnen und Lehrern machen oder bereits mit diesen durchgeführt haben.

Die in den fünf norddeutschen Bundesländern jeweils zuständigen Anstalten für die Bürgermedien bzw. Offenen Kanäle wollen mit der vorliegenden Broschüre nicht vollständig, sondern eher schlaglichtartig auf Beispiele dieser Kooperation zwischen Bürgermedien und Schulprojekten hinweisen und insbesondere denjenigen, die bislang noch nicht an solchen

teilhatten, ihre Zusammenarbeit anbieten. Die Beschreibung vielfältiger Arbeitsaspekte soll auf die breite Palette möglicher Kooperationen zwischen Bürgermedien und Schulen aufmerksam machen.

Insofern hoffen wir, mit dieser Broschüre zu einer weiteren Intensivierung der Medienkompetenzförderung durch Bürgermedien und Schulen beitragen zu können und laden dazu ein, die angegebenen Kontaktmöglichkeiten so intensiv wie möglich zu nutzen.

*Dr. Uwe Hornauer
Direktor der Landesrundfunkzentrale
Mecklenburg-Vorpommern (LRZ)
für die norddeutschen Bürgermedien
und Landesmedienanstalten*



1 Einführung

Medienkompetenz bezeichnet eine Fähigkeit, die eine der wichtigsten Kulturtechniken der Gegenwart und noch mehr der Zukunft ist. Sie umfasst nicht nur den gekonnten Umgang mit Computertechnik und Software, sondern auch und vor allem die Erschließung der kreativen Potenziale aller (Massen-)Medien und die kritische Reflexion über Medieninhalte, Mediennutzungen und Medienwirkungen. Derart verstandene Medienkompetenz zu vermitteln, ist für das Bildungssystem eine Aufgabe erster Ordnung.

Die Schulwirklichkeit sieht aber häufig anders aus: Gutenbergtechnologie prägt den Unterricht, und Medienkompetenz wird auf Lesekompetenz reduziert. Auch wenn viele Lehrkräfte die Wichtigkeit schulischer Medienbildung und Medienerziehung im Allgemeinen anerkennen, scheuen sie im konkreten Fall doch den Einsatz und die Nutzung moderner Medien im Unterricht.

Das hat heute selten Ausstattungsgründe. Vielmehr hat es mit der immer noch fehlenden medienpädagogischen Kompetenz vieler, auch junger Lehrkräfte zu tun. Auch wenn es Fortschritte gegeben hat: Medienpädagogische Inhalte in der Lehrerausbildung sind nach wie vor von untergeordneter Bedeutung.

Hier tut sich ein weites Aktions- und Kooperationsfeld für Landesmedienanstalten und Bürgermedien auf. Sie verfügen über Erfahrungen im Bereich Medienkompetenz; sie zu vermitteln ist in der Regel gesetzlicher Auftrag und eine ihrer wesentlichen Aufgaben. Wenn sie jungen Menschen vermitteln wollen, wie sie diese Medien effizient, kreativ-gestaltend und reflektiert-kritisch nutzen können, dann rückt die Schule zwangsläufig in den Fokus ihrer medienpädagogischen Angebote.

Erfolgreiche Kooperationen haben auf beiden Seiten Voraussetzungen: Schule sollte offen und experimentierfreudig sein; die externen Medienkompetenzvermittler müssen sich auf Schulstrukturen einlassen und ihre Angebote bedarfs- und situationsgerecht konzipieren.



2 Zielgruppen

Medienpädagogische Arbeit benötigt viele helfende Hände. Kooperationen verschiedener für Bildung und Erziehung verantwortlicher Institutionen sind daher zwingend. Eine breitenwirksam angelegte Vermittlung von Medienkompetenz muss insbesondere auch auf die Gewinnung und Qualifizierung von Multiplikatoren angelegt sein. Dies ist eine der wesentlichen Leitideen des medienpädagogischen Engagements der norddeutschen Bürgermedien und Landesmedienanstalten. Sie wollen Impulsgeber sein. Notwendig ist das auch, um die immer stärker begrenzten Ressourcen effizient einzusetzen.

2.1. Schülerinnen und Schüler

Wer die Medienkompetenz von Schülerinnen und Schülern stärken will, muss berücksichtigen, dass die Kinder und Jugendlichen des Internet- und Handyzeitalters oftmals nicht dort stehen, wo Erwachsene sie abholen wollen. Sie sind meist schon ein Stück weiter. Insbesondere die technische Handhabung erlernen Kinder und Jugendliche vornehmlich im Rahmen jugendlicher Selbstorganisation.

Schülerinnen und Schüler sind also nicht nur Lernende, sondern auch Wissende, die man als potenziell Lehrende und Multiplikatoren ansprechen kann und muss. Eine der vorrangigen Aufgaben der schulischen und außerschulischen Medienkompetenzvermittlung ist es daher, den vorhandenen Kenntnisstand von Kindern und Jugendlichen für einen persönlichkeits- und gesellschaftsfördernden Umgang mit Medien zu nutzen.

Landesmedienanstalten und Bürgermedien machen den Schulen Angebote in den unterschiedlichsten Medienkompetenzfeldern: Medientechnische Grundausbildungen in den Bereichen Audio, Video und Computer/Internet sind ebenso im Portfolio wie Aufbaukurse zur hochwertigen Gestaltung von unterschiedlichsten Medienprodukten oder jugendschutzorientierte Seminare und Workshops zum sicheren Umgang mit dem Internet u. a. m.

Bei den Bürgermedien steht der Praxisbezug immer im Vordergrund. Selber machen (lassen), ist die Devise. Technik, die Bürgermedien in die Schulen mitbringen, bzw. Technik, die Schulen für eigene Projekte bei den Bürgermedien

in der Regel kostenfrei ausleihen können, ist grundsätzlich zum Anfassen und Ausprobieren da. Dasselbe gilt, wenn Schülergruppen in den Sender gehen.

Dass diese Form des Learning by Doing ankommt, beweisen die vielen hundert (Schüler-)Praktikanten, die jedes Jahr in den Bürgersendern Norddeutschlands erste Medienluft schnuppern. Die Bürgermedien und Landesmedienanstalten engagieren sich insbesondere in längerfristig angelegten Projekten, die Kinder und Jugendliche auch im Umgang mit neuesten Medien unterstützen. Ein besonderes Augenmerk liegt aktuell in der Aufklärung über die mit der Handy- und Internetnutzung verbundenen Gefahren und Risiken.

Im konkreten Fall kann es sinnvoll sein, dass Medienanstalten oder Bürgersender ein Projekt, das sich unmittelbar an Schülerinnen und Schüler wendet, fördern oder durchführen. Auch bei derartigen Projekten sollte allerdings vermieden werden, dass externe Medienpädagogen anstelle der Lehrer Unterricht machen. Denn Inhalte der Medienbildung können nur dann als regelmäßige und dauerhafte schulische Angebote etabliert werden, wenn die Lehrkräfte von Anfang an produktiv eingebunden sind.

2.2. Lehrkräfte

Landesmedienanstalten und Bürgermedien unterstützen die Aus- und Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern zu verschiedenen Themen und in vielfältiger Form, etwa im Rahmen von Workshops oder medienpädagogischen Fachtagungen. Die Nachhaltigkeit wird durch die Bereitstellung von Tagungs- und Workshopdokumentationen sowie Informationen für Lehrerinnen und Lehrer erzielt. Darüber hinaus gibt es zahlreiche Kampagnen, die der Vernetzung und Verstetigung von schulelevanten medienpädagogischen Themen dienen.

Bürgermedien und Landesmedienanstalten wollen keinen Medienunterricht anstelle der Lehrerinnen und Lehrer machen. Ein derartiger Alleingang wäre inhaltlich völlig kontraproduktiv. Lehrkräfte sind gezielt einzubeziehen, wenn man medienpädagogische Arbeit dauerhaft und nachhaltig in Schulen verankern will.

Das ist eine anspruchsvolle Aufgabe, die umso erfolgreicher wahrgenommen werden kann, wenn sie von Kultusministerien, Schulbehörden, den Lehrerfortbildungsinstituten und Schulleitungen unterstützt wird. Idealerweise werden die Lehrkräfte (aber auch Schüler höherer Jahrgangsstufen) der-

gestalt geschult, dass sie auf lange Sicht selbständig Medienprojekte an der Schule planen und durchführen können.

Die typischen Lehrerinnen und Lehrer gibt es genauso wenig wie „die Schule“ oder „die Medien“: Die Einstellung der Lehrkräfte zu den Medien reicht von Ablehnung bis Euphorie. Entgegen Vorurteilen ist der „typische Lehrer“ kein Medienabstinenzler. Seine oder ihre Mediennutzung ist, was nicht wundern kann, sehr informationsorientiert. Unterhaltende Medieninhalte werden weniger bevorzugt, womit sich automatisch eine gewisse Distanz zur Schülerschaft ergibt (siehe auch <http://www.mpfs.de/index.php?id=55>).

PC und Internet dienen der Lehrerschaft vor allem als Werkzeug zur Vorbereitung des Unterrichts. Im Unterricht ist der spielerische Einsatz von Medien, mit dem sich die unterschiedlichsten Themen aus den verschiedensten Fächern bearbeiten lassen, eher die Ausnahme. Eine Ursache: In Studium und Referendariat haben, wenn überhaupt, nur die jüngeren Lehrkräfte etwas über Medien und Medienerziehung erfahren.

Soweit Fortbildungsveranstaltungen besucht werden, erstrecken sich diese auf den Umgang mit so genannten Neuen Medien: Computergrundlagen und PC-Anwendungen, Internet, Lernsoftware und Zeugnisprogramme sind die beliebtesten Themen. Medienerziehung und Mediengestaltung finden in traditionellen Fortbildungen kaum statt. Ein Großteil der Lehrkräfte qualifiziert sich im Selbststudium. Dabei dominiert oft der Umgang mit Technik. Hintergrundwissen über das Mediensystem oder medienpädagogische Grundlagen konnten sich bislang nur die wenigsten Lehrerinnen und Lehrer aneignen. Hier können Bürgermedien und Landesmedienanstalten ihre Angebote ins Spiel bringen – und das tun sie auch.

Erfolgreiche Fortbildungsangebote zur medienpädagogischen Qualifizierung der Lehrerschaft, so eine Umfrage in Niedersachsen, leisten folgendes:

- sie stellen einen Praxisbezug zu den Fächern der fortbildungsinteressierten Lehrkräfte her;
- sie finden in räumlicher Nähe zur Schule statt;
- sie sind preiswert;
- sie werden kompakt und nach Möglichkeit nicht in der unterrichtsfreien Zeit durchgeführt;
- sie finden eine quantitativ und qualitativ ausreichende Ausstattung mit Medien und Informationstechnologien in der Schule vor, und

→ sie werden von der Schulleitung aktiv unterstützt.

Hat die jeweilige Schule bereits ein Medienkonzept entwickelt und verfügt sie über eine entsprechende Ausstattung, dann hat das positive Effekte auf das Kollegium im Ganzen. Ein positives schulisches Medienklima wird von den Lehrkräften wahrgenommen und schlägt sich in einer höheren Motivation und stärkerem medienpädagogischem Engagement in allen Bereichen nieder.

2.3. Eltern

Zahlreiche Studien zur Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen der vergangenen Jahre zeigen, wie gut die Kinderzimmer mit Medientechnik unterschiedlichster Art ausgestattet sind. Was der Nachwuchs damit macht, entzieht sich aber häufig der Kenntnis der Eltern. Immer wieder ist so die Schule als sozialer Reparaturbetrieb für Fehlentwicklungen herausgefordert, deren Ursachen außerhalb des Bildungssystems liegen, und die deshalb auch nur sehr schwer von Schule beeinflussbar sind.

Insbesondere die Diskussion um den Medienkonsum von Kindern und Jugendlichen zeigt: Lösungen können hier nur im Zusammenspiel mit den Eltern erarbeitet werden. Schließlich sind sie es, die erlauben, verbieten, kaufen ...

Erfolgreiche Angebote zur Medienerziehung und Medienbildung sollten daher immer auch die Eltern und Elternvertretungen beteiligen. Oft geht es dabei zunächst um reine Information. Aufklärung rund ums Internet ist dabei ein aktueller und sehr nachgefragter Schwerpunkt. Auch auf diesem Gebiet entwickeln die Bürgermedien und Landesmedienanstalten zahlreiche Aktivitäten. Diese Aufklärungsarbeit umfasst sowohl neue Medien wie Internet und Handy als auch die klassischen Medien.





3 Angebotstypen und Methoden

Bürgermedien und Landesmedienanstalten bieten eine Fülle verschiedener Kooperationsformen mit unterschiedlichster methodischer Ausrichtung an. Die folgenden drei Kategorien sind dabei am häufigsten anzutreffen.

3.1. Sender live – Angebote der Bürgersender

In den norddeutschen Bundesländern – Schleswig-Holstein, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Bremen und Niedersachsen – sind 26 gemeinnützige Einrichtungen des Bürger- und Ausbildungsrundfunks auf Sendung. Inklusive Außenstudios und angeschlossener Medienwerkstätten sind die Sender an über 40 Standorten präsent.

Eine ihrer zentralen, nach den Mediengesetzen zugewiesenen Aufgaben ist es, die Bürgerinnen und Bürger ihrer Region dabei zu unterstützen, eigene Hörfunk- und Fernsehsendungen zu produzieren. Damit verbindet sich eine prinzipielle Zugangsoffenheit zum Sender, zu den Produktionsmitteln und zum Programm. Immer sind die Sender bemüht, technische und organisatorische Hemmschwellen so gering wie nur irgend möglich zu gestalten.

Die Offenheit der Bürgersender ist ein Individualrecht für jedermann, sie schließt selbstverständlich Bildungsinstitutionen wie Schulen ein. Tatsächlich zählen Schulklassen zu den regelmäßigen Besuchern der Bürgersender.

Die Intensität des Kontakts bestimmen die Interessenten selbst. Oftmals entwickelt sich aus einem Schnupperkurs über eine schulische Medien-AG und aus dem Aufbau einer schuleigenen Medienwerkstatt eine langfristige Zusammenarbeit zwischen Bürgersender und Schule. Attraktiv macht die Zusammenarbeit mit dem Sender vor allem die Tatsache der Produkt- und Ergebnisorientierung: Hier wird nicht für die Schublade produziert; vielmehr ist die reale Sendung Ziel und Höhepunkt jedes medienpädagogischen Projekts.

Medienarbeit in einem Bürgersender beschränkt sich nicht nur auf Theorie, sondern lässt sich immer vom Prinzip der aktiven Medienarbeit leiten: Medienkompetenz wird über die eigene Produktion von Beiträgen oder ganzen Sen-

dungen vermittelt. Und ganz nebenbei werden – zum Beispiel durch Gruppenarbeit, Terminplanung und das Einhalten des Redaktionsschlusses – wichtige Sozialkompetenzen und kommunikative Kompetenzen erworben und gestärkt.

3.2. Projektarbeit

Schulen als Projektträger: Medienarbeit ist kreative Arbeit ist Teamarbeit ist Projektarbeit – oder, anders ausgedrückt: Will man Medienkompetenz im Rahmen von Schule effizient vermitteln, dann sollte man sich von fixen Lehrplänen, starren Zeitfenstern, festen Lernrhythmen und hierarchischen Strukturen lösen können. Dabei muss auf übliche schulische Vorgaben und Lernziele nicht verzichtet werden. Im Gegenteil: Themen, die in unterschiedlichen Fächern ohnehin Gegenstand des Unterrichts sind, können im Rahmen eines Medienprojekts interessanter und für die Schülerinnen und Schüler motivierender behandelt und vermittelt werden.

Aktive Medienarbeit lässt sich aber auch in den Unterricht integrieren. Das setzt eine sorgfältige Planung und eine entsprechende Kompetenz der Lehrkräfte voraus. Von ausgesprochenem Vorteil ist in diesem Zusammenhang die Zusammenarbeit mit den staatlichen Einrichtungen der Lehrerfortbildung – gerade dann, wenn es um die Entwicklung von medienpädagogischen Unterrichtsmaterialien geht, deren Produktion von den Landesmedienanstalten vielfach veranlasst und gefördert wird.

Bürgermedien als Projektträger: Aus unterschiedlichsten Gründen kann es schwierig sein, dass eine Schule als Träger eines medienpädagogischen Projekts fungiert und diese Aufgabe stattdessen von den Bürgermedien übernommen wird, zum Beispiel, weil eine Zusammenarbeit von mehr als zwei Partnern zu organisieren ist oder zusätzliche Drittmittel zu verwalten sind. Die Bürgermedien treten auch als Projektträger auf, wenn bereits konzeptionell-inhaltlich eine gewisse Nähe zur Schule gegeben ist, beispielsweise, wenn es das Ziel ist, eine dauerhaft arbeitende Schüler-Redaktion aufzubauen.

Derartige Projekte gibt es in großer Zahl in den Bürgersendern Norddeutschlands. Sie definieren sich in der Regel über spezifische Themen und Zielgruppen, die besonders gefördert und angesprochen werden sollen. Da kann es mal um die Förderung der plattdeutschen Sprache bei Kindern im Grundschulalter gehen; ein anderes Mal stehen Jugendliche mit Handicaps

im Mittelpunkt, oder es werden betreute LAN-Partys organisiert, bei denen Jugendliche nicht ballern, sondern zum Beispiel lernen, wie die Konzentration von Medienmacht funktioniert und wirkt.

3.3. Schulische Medienarbeitsgemeinschaften

Selten sind Medienarbeitsgemeinschaften an Schulen die Konsequenz curricularer Vorgaben. Die zunehmende Zahl von Ganztagschulen wirkt sich aber positiv auf die Einrichtung entsprechender Arbeitsgemeinschaften aus, wenn gleich es keinen Überblick über die Gesamtzahl gibt. Die Praxis dokumentiert eine starke Abhängigkeit vom Engagement einzelner interessierter Lehrkräfte. Im Idealfall sind Medienarbeitsgemeinschaften an Schulen das Ergebnis einer fruchtbaren Zusammenarbeit mit einem Bürgersender. Sie umfassend betreuen zu wollen, würde die Ressourcen der Bürgersender überfordern. Gleichwohl stehen die Sender bereit, um immer wieder Ad-hoc-Unterstützung zu geben, zum Beispiel, indem für ein Projekt zusätzlich benötigte Technik schnell und unbürokratisch zur Verfügung gestellt wird.



4

Beratungs- und Informationsangebote, Materialien

Im Rahmen der Unterstützung schulischer Medienprojekte sind Beratung und Information Serviceleistungen der Bürgermedien und Landesmedienanstalten. Einen ersten Überblick über die Angebote und Leistungen verschaffen in der Regel deren Auftritte im Internet. Sie bieten weiterführende Links und Materialien zum Download an. Wer dort nicht die passende Information findet, sollte sich nicht scheuen, einfach beim Bürgersender oder bei der zuständigen Landesmedienanstalt direkt anzurufen.

Vorgehalten werden auch Flyer, Broschüren und sonstige Handouts zu unterschiedlichsten Themen der Medienkompetenzvermittlung, die häufig im Verbund der Landesmedienanstalten erarbeitet, gemeinschaftlich herausgegeben und kostenfrei abgegeben werden. Online verfügbare Datenbanken verschaffen einen umfassenden und leicht zugänglichen Überblick über Institutionen, Einrichtungen, Gruppen und Vereine, die medienpädagogische Aktivitäten und Angebote offerieren. Beispiele sind der „Medienpädagogischer Atlas Niedersachsen“ (siehe <http://www.medienpaedagogischeratlas-niedersachsen.de>) oder das „Mediennetz Hamburg“ (siehe <http://www.medien-netz-hamburg.de>).



5

Herausforderungen und Forderungen

Die Praxis der Kooperation von Schulen, Bürgermedien und Landesmedienanstalten zeigt, dass gute Voraussetzungen für die Umsetzung schulischer Medienbildung bestehen. Die Lehrkräfte sind meist sehr positiv eingestellt, und das Thema ist vielen Schulleitungen präsent. Dennoch gibt es Handlungsbedarf, um die medienpädagogische Kompetenz der Lehrkräfte weiter zu fördern und die Medienbildung voranzutreiben.

- Die Bereitschaft, sich im Medienbereich zu qualifizieren, ist sehr unterschiedlich ausgeprägt. Das hat eine Umfrage unter Lehrern in Niedersachsen ergeben. Interessant für die Angebote der Medienanstalten und Bürgermedien sind insbesondere zwei Lehrertypen: die „Medienprofis“ und die „Medienoptimisten“. Die Medienprofis sind prädestiniert, als Multiplikatoren zu wirken. Die aufgeschlossenen „Medienoptimisten“ brauchen dagegen noch Ermutigung, aktive Medienarbeit im Unterricht anzubieten; bislang trauen sie sich aus unterschiedlichen Gründen nicht.
- Schulische Medienbildung mit externen Partnern erfolgt bisher nur punktuell. Lehrkräfte benötigen einen festen Orientierungsrahmen, an dem sie ihr medienpädagogisches Handeln strategisch ausrichten können. Medienbildung sollte daher fest in allen Schulprogrammen verankert werden. Die entsprechenden Konzepte sind vor Ort zu erarbeiten.
- Hinsichtlich medienbezogener Themen in den Rahmenrichtlinien der unterschiedlichen Schultypen und Altersstufen besteht vielfach Unkenntnis. Soweit überhaupt entsprechende Inhalte formuliert sind, müssen diese deutlich stärker vermittelt werden, weil Lehrkräfte sich an den Rahmenrichtlinien orientieren müssen. Medienpädagogische Aufgaben sollten klar in den Rahmenrichtlinien und Curricula definiert und an die Lehrkräfte kommuniziert werden.
- Der Anteil medienpädagogischer Inhalte in der Lehrerbildung sollte erheblich erhöht und zur Pflicht gemacht werden. Dies gilt auch für den Teilbereich der Medienerziehung. Der Stellenwert von Medien für Kinder und

Jugendliche und der Umgang mit diesem Thema im Unterricht sollten integraler Bestandteil der Lehrerbildung werden.

- Um Fortbildungen im Medienbereich praxisorientierter zu gestalten, sollte Schule forciert den Kontakt zu Bürgersendern, Medienanstalten und anderen Anbietern suchen. Damit die Schulungen den Lehrkräften einen echten Mehrwert bieten und den Lehrkräften praxisorientierte, didaktisch und methodisch fundierte Materialien zur Verfügung gestellt werden können, muss dabei die staatliche Lehrerfortbildung eng eingebunden sein.
- Mit einer gehobenen Medienausstattung (die sich nicht nur auf Computer und Internet beschränkt) steigt nachweislich das medienpädagogische Engagement eines Kollegiums, und auch das schulische Medienklima wird gefördert. Die Medienausstattungen der Schulen müssen stetig modernisiert werden.





Maßnahmen- und Projektübersicht (Auswahl)

1. Bremen

Aktion Sicheres Internet

Bremische Landesmedienanstalt (brema)

→ *Lehrerinnen und Lehrer, Erziehende*

Die brema bietet für Schulen in Bremen und Bremerhaven sowie Elternvertretungen und außerschulische Jugendeinrichtungen eine ca. dreistündige Informationsveranstaltung zum Thema „Sicheres Internet für Kinder und Jugendliche“ an. Eltern, Lehrer und Pädagogen in außerschulischen Einrichtungen werden von geschulten und von der brema unter Vertrag genommenen Referenten über die Funktionsweise des Internets, sein Gefährdungspotential für Kinder und Jugendliche und die Möglichkeiten und Grenzen eines präventiven Jugendmedienschutzes im Internet aufgeklärt. Ein in Kooperation mit Radio Weser.TV produzierter beispielhafter Vortrag kann von Interessenten als DVD bezogen werden.

Landes-Schultheater-Treffen Bremerhaven

Lehrerfortbildungsinstitut (LFI) in Kooperation mit Radio Weser.TV

→ *Lehrkräfte, Schüler*

Schüler der am Landes-Schultheater-Treffen beteiligten Klassen haben als „Fernsehcrew“ die Aufgabe, das Festival zu dokumentieren und bestimmte Theaterproduktionen aufzuzeichnen. Die Schüler werden im Vorfeld bei Radio Weser.TV geschult. Sie werden mit der EB-Kameraausrüstung vertraut gemacht und lernen die mobile Liveeinheit zu bedienen, Interviews zu führen und Fernsehbeiträge zu schneiden.

Das Landes-Schultheater-Treffen wird alle zwei Jahre vom LFI in Zusammenarbeit mit dem Theater im Fischereihafen und dem Stadttheater Bremerhaven organisiert. Schultheater-Gruppen aus Bremen und Bremerhaven erhalten hier Gelegenheit, für eine Woche ihre Produktionen in einem professionellen Rahmen einer größeren Öffentlichkeit vorzuführen und zur Diskussion zu stellen. Die von einer Lehrerin ausgewählte „Fernsehcrew“ hat die Aufgabe, die Aktivitäten rund um das Festival aufzuzeichnen und das Material täglich zu einer Kurzdokumentation „Die Bilder des Tages“ zusammenzuschneiden. Abends ist dieser Zusammenschritt sowohl auf einer Projektionsfläche vor Ort als auch im Fernsehen von Radio Weser.TV zu sehen. Das Mobile Fernsehstudio verbleibt während der gesamten Veranstaltung im Theater im Fischereihafen; dort werden die Theateraufführungen aufgezeichnet und später bei Radio Weser.TV gesendet.

Nacht der Jugend in Bremen

Senatskanzlei Bremen in Kooperation mit Schulen und Radio Weser.TV

→ *Lehrkräfte, Schüler, Jugendliche*

Seit dem 9. November 1998, zum Erinnerung an die Reichsprogromnacht vom 9.11.1938, öffnet das alte Bremer Rathaus seine Türen für alle interessierten Jugendlichen und Erwachsenen, um das Erinnerung an die Verbrechen des Nationalsozialismus in der Stadt wachzuhalten. Die Veranstaltung hat eine Vorbereitungszeit von fast einem Jahr

und wird von Schülern und Jugendgruppen in Zusammenarbeit mit der Senatskanzlei Bremen organisiert. Mit kulturellen und politischen Beiträgen, der Möglichkeit des Gesprächs mit Zeitzeugen und mit Diskussionsforen zu aktuellen Themen ist eine neue Form gefunden worden, mit der Vergangenheit umzugehen.

Seit dem Jahr 2000 übernimmt Radio Weser.TV in Bremen die Aufgabe, die Veranstaltung redaktionell zu begleiten und live aus dem Rathaus zu übertragen. Dafür werden interessierte Jugendliche, Praktikanten und Auszubildende im Vorfeld bei Radio Weser.TV sowohl technisch als auch inhaltlich geschult. Vor Ort wird die Veranstaltung, die aus Konzerten, Lesungen, Tänzen und Gesprächen besteht, mit dem mobilen Live-Fernsehstudio aufgezeichnet. Die auf Moderation und Interviews geschulten Jugendlichen führen durch das Programm, sprechen mit Besuchern, Organisatoren und Künstlern. Seit 2004 findet die Veranstaltung auch in der Stadthalle Bremerhaven statt.

PICKUP – Das Schulradio in Bremerhaven

Gewerbliche Lehranstalten Bremerhaven (GLA), Radio Weser.TV

→ *Schüler der Gewerblichen Lehranstalten*

Seit dem Jahr 2003 ist das „Pickup“-Schulradio in den Räumen der Gewerblichen Lehranstalten angesiedelt. Es verfügt über ein eigenes Radiostudio und wird von einem Lehrer betreut, der dafür sechs Wochenstunden freigestellt ist. Jeweils dienstags und donnerstags wird hier Radio von Schülern für Schüler gemacht. Übertragen werden die Sendungen über die Frequenz von Radio Weser.TV.

UBUNTU-Work-On-Peace-Radio-Show in Bremerhaven

Kaufmännische Lehranstalten (KLA), Radio Weser.TV, Universität Cape Town, Ghetto Pimp Radio

→ *Schüler der kaufmännischen Lehranstalten und Studierende der Universität in Kapstadt*

Die KLA und Radio Weser.TV arbeiten schon seit langem bei Radio- und Fernsehprojekten zu multikulturellen Themen mit unterschiedlichen, zum Teil internationalen Kooperationspartnern zusammen. Das aktuelle Projekt heißt: „UBUNTU-Work-On-Peace-Radio-Show“ und ist für zunächst ein Jahr geplant. Schülerinnen und Schüler des Wahlpflichtkurses UNESCO der KLA haben unter Mitarbeit eines Musikers und DJs Radiosendungen zu Themen wie dem UNESCO-Weltkulturerbe, der südafrikanischen Ubuntu-Philosophie des Gemeinsinns und zu Fragen des friedvollen Umgangs miteinander produziert. Bis auf ein kleines Intro in deutscher Sprache ist alles in Englisch gehalten. Die Sendung kann über das Internetstreaming von Radio Weser.TV auch in Südafrika gehört werden. Zusätzlich wird sie zeitversetzt im G.H.E.T.T.O. P.I.M.P. Radio der Faculty of HipHop in Kapstadt ausgestrahlt. Auch dort werden zu gleichen Themen Radiosendungen produziert, die dann in Bremerhaven ausgestrahlt werden. Ziel ist es, nach einiger Zeit eine gemeinsame Radiosendung zu produzieren.

Fernsehübertragungen aus der Bremischen Bürgerschaft – Jugend debattiert

Gemeinnützige Hertie-Stiftung in Kooperation mit der Stiftung Mercator, der Heinz Nixdorf Stiftung, der Robert Bosch Stiftung und der Kultusministerkonferenz sowie den Kultusministerien der Länder, Kooperationspartner in Bremen: die Senatorin für Bildung und Wissenschaft Bremen, Schulzentrum Walliser Straße, bremen 4, Radio Weser.TV

→ *Schüler, Lehrer*

Seit 2005 überträgt Radio Weser.TV einmal im Jahr aus dem Plenarsaal der Bremischen Bürgerschaft die Landesausscheidung „Jugend debattiert“ live, damit auf Wunsch der betreuenden Lehrer auch andere Schulklassen und Lehrer diese Veranstaltung während des Schulunterrichts verfolgen können.

Fernsehübertragungen aus der Bremischen Bürgerschaft – Jugend im Parlament

Bremische Bürgerschaft, Kooperation Radio Weser.TV

→ *SchülerInnen und Auszubildende im Alter von 15 bis 21 Jahren.*

Seit 2005 überträgt Radio Weser.TV Teile der dreitägigen Veranstaltung „Jugend im Parlament“. Schwerpunkt bei der wohl größten Politikwerkstatt im Bundesland Bremen ist die abschließende Parlamentsdebatte der Jugendlichen, die live (wie auch alle Debatten des Landesparlaments in Bremen) in den Städten Bremen und Bremerhaven ausgesendet wird.

Die Veranstaltung setzt sich dabei unter anderem das Ziel, Jugendlichen für ihre Anliegen den Zugang zu den Medien und einer größeren Öffentlichkeit zu ermöglichen.

2. Hamburg

Schnappfisch Media

TIDE

→ *Schülerinnen und Schüler*

Der Hamburger Bürger- und Ausbildungskanal TIDE initiierte im Herbst 2007 das Kinder- und Jugendprojekt „Schüler machen Medien – Schnappfisch Media“. Ziel des Projekts ist die Vermittlung von Medienkompetenz an Schülerinnen und Schüler durch praktische Fernseh- und Hörfunkarbeit: Selber machen und senden, aber unter Anleitung. Dafür gründete TIDE zusammen mit dem Stadtteil- und Kulturzentrum MOTTE und verschiedenen Schulen eine Radio-, eine Fernseh- und eine Internetredaktion, die ganzjährig und regelmäßig Magazinsendungen zu verschiedenen Themen produzieren. Die Kinder und Jugendlichen lernen, kompetent Themen zu formu-

lieren, diese zu recherchieren und technisch umzusetzen. Dazu gehören Ton- und Kameraaufnahmen, Ton- und Bildschnitt und der vollständige Ablauf einer Studioproduktion. Darüber hinaus erwerben die Schüler Grundkenntnisse über die spezifischen Erzählformen des Radio- und Fernsehjournalismus.

Die Ausstrahlung von Schnappfisch TV und Schnappfisch Radio auf UKW und im Hamburger Kabelnetz steigert die Motivation der Kinder und Jugendlichen dabei entscheidend. Die Redaktionsbeiträge bilden außerdem die Grundlage einer interaktiven Multimediaplattform, die im Rahmen des Projekts auf www.schnappfisch-tide.de eingerichtet wurde. Hierfür erstellt die Schülerredaktion Blogs und Audio-Podcasts. Die Schüler machen sich mit den Mechanismen

der crossmedialen Mediengestaltung vertraut, die immer mehr an Bedeutung gewinnt. Zudem erhält „Schnappfisch“ auf diese Weise einen zusätzlichen Verbreitungsweg. Besucher der Website haben die Möglichkeit, in Kontakt mit den Schülerredakteuren zu treten, Themenanregungen zu liefern oder eigene Beiträge auf die Schnappfisch-Website hochzuladen.

Im Rahmen des Schnappfisch-Projekts unterstützt TIDE auch direkt Unterrichtsprojekte in den Schulen. Dazu werden Unterrichtsmodule und Lehrerfortbildungen angeboten. Gefördert wird das Projekt durch die Hamburger Behörde für Bildung und Sport und die Medienanstalt Hamburg/Schleswig-Holstein (MA HSH).

TIDE Ferienakademie

TIDE

→ *Schülerinnen und Schüler von 12 bis 18 Jahren*

Die TIDE Ferienakademie richtet sich an Schüler und Schülerinnen zwischen 12 und 18 Jahren. Die jeweils einwöchigen Kurse finden unter Anleitung von erfahrenen Medienpädagogen fortlaufend in den gesamten Sommer-, Herbst- und Frühjahrsferien statt. Sie verfolgen das Ziel, die Schülerinnen und Schüler durch praktische Arbeit mit den audiovisuellen Medien vertraut zu machen und sie in die Lage zu versetzen, die Produktion und Wirkung dieser Medien zu analysieren. Die Schüler entwickeln die Idee für ein Thema, recherchieren, schreiben Drehbücher, führen Interviews, drehen mit hochwertigen Kameras, benutzen moderne Radiomikrofone und -aufnahmegeräte, schneiden an einem professionellen Schnittplatz. Die produzierten Fernseh- und Radiobeiträge werden auf TIDE TV und TIDE 96.0 ausgestrahlt. Die Kursteilnehmer können ihr Wissen anschließend in ihren Schulen weitergeben und einschlägige AGs oder Workshops leiten.

Zu Besuch bei TIDE TV und TIDE 96.0

TIDE

→ *Schülergruppen ab Klasse 5*

Lehrerinnen und Lehrer haben die Möglichkeit, mit ihren Schülern ab Klasse 5 an einem Vormittag TIDE zu besuchen und den Radio- und Fernsehsender mit seinen Studios und Postproduktionsräumen unter sachkundiger und pädagogisch ausgebildeter Führung zu besichtigen. Im Rahmen dieser Besichtigung werden kleine praktische Übungen wie Ton- und Bildaufnahmen durchgeführt. Ziel dieses Programms ist es, den Schülern Radio und Fernsehen zu veranschaulichen und Lust auf mehr zu machen. Die Schulklassen sollten sich vor dem Besuch im Unterricht mit Medien beschäftigen haben.

Schüler senden auf TIDE 96.0 und TIDE TV

TIDE

→ *Laufende Medienprojekte an Schulen*

Wenn Schulen Medienprojekte durchführen oder sich sogar das Profil „Medien“ geben, haben sie die Möglichkeit, die Ergebnisse ihrer Arbeit auf TIDE auszustrahlen. Dafür gibt es feste Sendeplätze – auf TIDE 96.0 derzeit am Montag- und Dienstagnachmittag. So sind die Sendungen leicht auffindbar und schaffen sich eine regelmäßig einschaltende Stammhörerschaft. Ziel des Projekts ist, die an der Medienarbeit in den Schulen beteiligten Schüler zusätzlich dadurch zu motivieren, dass sie ihren Fernsehbeitrag, ihre Dokumentation oder ihr Radiomagazin zusammen mit ihren Familien und Freunden im Hamburger Kabel sehen oder auf UKW hören können. TIDE-Mitarbeiter stehen im Vorfeld zur Unterstützung bereit, insbesondere mit technischer und redaktioneller Hilfe. Bei rechtzeitiger Anmeldung können Schulen fallweise Fernseh- und Radioausrüstungen bei TIDE ausleihen.

Spezialkurse Fernseh- und Hörfunktechnik für Pädagogen

TIDE

→ *Lehrer, Medienpädagogen*

Die TIDE Akademie bietet in regelmäßigen Abständen Spezialkurse für Lehrerinnen und Lehrer an, in denen diese grundlegende und weiterführende Kenntnisse über die aktuelle Fernseh- und Hörfunktechnik erwerben können. Im Vordergrund steht dabei die Technik, die in der Medienarbeit an den Schulen verwendet wird, also Video- und Audioaufnahmegeräte, Mikrofone, Monitore, Mischpulte, Schnittsoftware, Licht etc. Auf spezielle Themenwünsche der Teilnehmer wird eingegangen. Auf Wunsch und bei entsprechender Teilnehmerzahl können diese Kurse auch in den Schulen stattfinden.

Kinderredaktion Radiofüchse

Verein Kinderglück – Haus der Familie Hamburg-St. Pauli

→ *Kinder*

Im Rahmen des von April 2008 bis Januar 2009 stattfindenden und von der MA HSH unterstützten Projekts „Kinderredaktion Radiofüchse“ erstellen 8- bis 14-jährige Kinder unter professioneller medienpädagogischer Betreuung eigene Radiosendungen, die im Hamburger Programm „FSK 93,0“ live auf Sendung gehen sowie im Offenen Kanal Lübeck und im Offenen Kanal Westküste ausgestrahlt werden.

3. Mecklenburg-Vorpommern

Medientrecker

Landesrundfunkzentrale M-V

→ *Kindergärten, freie Jugendarbeit, Schüler, Studenten, Erwachsene, Multiplikatoren*

Die Landesrundfunkzentrale M-V beschäftigt zwei Medienpädagogen, die – ausgestattet mit zwei Kleinbussen (Radiotechnik und Fernsehtechnik) – Medienprojekte im ländlichen Raum anbieten: die Medientrecker. Mit den Medientreckern haben Gruppen in Mecklenburg-Vorpommern die Möglichkeit, medienpädagogisch begleitet Beiträge im Bereich Fernsehen und Radio zu erstellen. Dabei versuchen die Medientrecker gerade die Regionen aufzusuchen, wo vergleichbare Angebote fehlen und so eine Versorgungslücke zu schließen. Das Angebot reicht von frühkindlicher Medienerziehung im Kindergarten, über klassische Medienprojekte im schulischen und außer-

schulischen Bereich bis hin zu Multiplikator-schulungen. Neben der rein technischen Wissensvermittlung werden die Teilnehmer der Medienprojekte zur Reflexion über die Medienlandschaft angeregt, aber auch die soziale Kompetenz wird durch das Arbeiten im Team gestärkt. Rund 40 Projekte finden pro Jahr statt. Dabei wird besonderer Wert auf Nachhaltigkeit gelegt, indem die Gruppen auf verschiedene Möglichkeiten der Weiterführung ihrer Medienarbeit hingewiesen werden.

Schulische Medienbildung in Mecklenburg-Vorpommern (Schulversuch)

LAG Medien M-V e.V.

→ *Neun Schulen aus M-V*

Im Rahmen eines vierjährigen Modellprojekts, an dem neun Schulen (alle Schulformen sind vertreten) aus allen vier Schul-

Vereinbarung zur Förderung der Medienkompetenz

Ziel der Vereinbarung zwischen der Landesrundfunkzentrale Mecklenburg-Vorpommern, der Staatskanzlei, dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur M-V sowie dem Ministerium für Soziales und Gesundheit M-V ist, ein medienpädagogisches Angebot in Mecklenburg-Vorpommern sicherzustellen, das jungen Menschen die Möglichkeit bietet, sich Medienkompetenz als eine der Schlüsselkompetenzen der Wissensgesellschaft anzueignen. Grundlage der Vereinbarung ist der Wunsch, durch gemeinsame Anstrengungen die im Folgenden dargestellten Ziele zu erreichen. Sie sollen nachhaltig gefördert werden und durch Abstimmung und Kooperation bei ihren Angeboten und Vorhaben in diesen Tätigkeitsfeldern Effektivitäts- und Effizienzpotenziale regional und landesweit ausschöpfen. Akteure einer solchen Zusammenarbeit sind vor allem Schulen und Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit, Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte sowie Erzieherinnen und Erzieher.

- Schaffung von Kompetenznetzwerken aus medienpädagogischen Einrichtungen, Schulen und Kinder- und Jugendeinrichtungen.
- Über einen Schulversuch sollen der Rahmenplan Medienerziehung bekannt gemacht sowie Handreichungen für die Integration von Medienerziehung in den Unterricht erstellt werden.
- Gemeinsame Nutzung von Produktions- und Ausstrahlungstechnik.
- Landesweite Veranstaltungen zu schulischer Medienbildung.
- Medienkompetenzpreis.
- Beratung und Fortbildung in der schulischen und außerschulischen Medienarbeit, um Multiplikatoren sowie Kinder und Jugendliche verstärkt an einen produktiven und kreativen Umgang einer handlungsorientierten Medienarbeit heranzuführen.
- Ländliche Medienarbeit, insbesondere flächendeckende Angebote im Bereich der schulischen und außerschulischen Medienbildung für Kinder und Jugendliche.
- Demokratische Kultur und Offene Kanäle.
- Berufsfrühorientierung als Querschnittsaufgabe aller beteiligten Einrichtungen.
- Kinder- und Jugendschutz angesichts steigender Gefahren, die aus einem freien Umgang mit den Medien für Kinder und Jugendliche entstehen.

amtsbereichen teilnehmen, sollen Formen von Medienarbeit entwickelt werden, die richtungweisend für die zukünftige schulische Medienbildung in M-V sein sollen. In Anlehnung an den Rahmenplan werden Medienbildungsangebote in den beteiligten Schulen gemeinsam mit außerschulischen Medienpartnern entwickelt und umgesetzt. Grundlage für die nachhaltige Medienarbeit an den Modellschulen ist eine fundierte, facettenreiche Lehrerfortbildung. Das Projekt wird von der Universität Rostock wissenschaftlich begleitet. Auf einer allgemein zugänglichen Plattform

(<http://www.medienundschule.inmv.de>) werden die Projektergebnisse präsentiert.

Fernsehen als Mittel praktischer Medienarbeit in der Schule – ein praxisorientiertes Gemeinschaftsprojekt

Universität Rostock, rok-tv, Rostocker Schulamt

→ *Lehramtsstudierende, Lehrer/innen und ihre Schüler/innen*

Zum Beginn des Schuljahres Juli 2007 wurde für vier Schulen im Schulamtsbereich Rostock ein Projekt ausgeschrieben.

Die Idee war es, alle an der medienpädagogischen Bildung Beteiligten in einem Projekt zu vereinen, und zwar unter den professionellen Bedingungen im Fernsehstudio von rok-tv sowie mit Hilfe einer wissenschaftlichen Einführung zur handlungsorientierten Medienarbeit und mittels einer didaktisch-methodisch kompetenten Begleitung. Lehramtsstudierende, Lehrer/innen und ihre Schüler/innen konnten in diesem Projekt neue Wege der Medienarbeit kennenlernen und sich von den Fähigkeiten und Erfahrungen der anderen Beteiligten inspirieren lassen. Dabei sind alle Teilnehmer/innen (Lehrer/innen, Schüler/innen, Studierende) in die Studiotechnik von rok-tv eingewiesen worden. In Gruppen erarbeitete jede Schule anschließend Fernsehbeiträge, die im Studio aufgenommen wurden. Abschließend wurden alle Teilnehmer/innen in die Aula der Universität eingeladen, ihr Projekt vorzustellen. Vor geladenen Gästen, wie den Schulleitern von vier beteiligten Schulen sowie der Rostocker Schulrätin, stellten Schüler, Studierende und Lehrer/innen ihre Studioproduktionen vor und werteten die Zusammenarbeit aus.

Tierische Freunde

rok-tv

→ *Kinder zwischen 8 und 9 Jahren*

Am Beispiel Tiervermittlung erlernen Kinder einer dritten Klasse den gezielten Umgang mit verschiedenen Medien. Die Schüler/innen arbeiten als Klasse und in kleineren Arbeitsgruppen im örtlichen Tierheim und bei einem Tierarzt mit Aufnahmegeräten audiovisueller Medien (Video), um Material für eine Fernsehsendung zu sammeln und Informationen für die Internetseite zusammenzutragen. Ziel ist es, den Kindern, die bisher wenige bzw. gar keine Erfahrungen im Umgang mit Fernsehtechnik und dem Internet haben, den Einstieg in die Welt der verschiedenen Medien zu ermöglichen. Durch

den handlungsorientierten medienpädagogischen Ansatz sollen die Schüler/innen die Mechanismen der Fernsehproduktion und Internetgestaltung kennenlernen. Unter Zuhilfenahme von Fernsehen und Internet sollen die Kinder nach dem Projekt Informationen differenzierter suchen, wahrnehmen und entschlüsseln können.

Medienkompetenzpreis

Landesrundfunkzentrale M-V

→ *Schulische und außerschulische*

Medienprojekte ohne Altersbeschränkung

Seit dem Jahr 2006 findet jährlich die Ausschreibung zum Medienkompetenzpreis durch die Landesrundfunkzentrale M-V statt. Veranstaltet wird der Wettbewerb in Zusammenarbeit mit dem Institut für neue Medien Rostock und den Offenen Kanälen Mecklenburg-Vorpommerns. Zum Medienkompetenzpreis können sich Projekte bewerben, die medienpädagogisch arbeiten und durch ihre Arbeit Medienkompetenz vermitteln. Die Einreichungen können aus allen Bereichen der Medienarbeit kommen. Es gibt keine Altersbeschränkungen. Von der Internetseite über Hörspiel bis zur Fernsehsendung kann alles eingereicht werden. Neu seit diesem Jahr ist der Medienkompetenzpreis Schule. Dieser Preis wird vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur M-V ausgeschrieben und richtet sich speziell an Medienkompetenzprojekte von Schulen.

Die Preise sind mit einer Gesamthöhe von 2000 Euro dotiert. Die Preisgelder sollen bei der Durchführung weiterer medienpädagogischer Projekte helfen. Insgesamt 46 Einreichungen gab es im Jahr 2007, davon 24 für den Schulpreis. Die Preisveranstaltung bietet einen guten Überblick über die Vielfalt der medienpädagogischen Arbeit im Land.

4. Niedersachsen

multimediamobile

Niedersächsische Landesmedienanstalt (in Kooperation mit Bürgersendern)

→ *Multiplikatoren (Lehrkräfte, auch außerschulische Pädagogen)*

Die Niedersächsische Landesmedienanstalt (NLM) hat an den Standorten und in Kooperation mit den Bürgersendern oldenburg eins, Radio ZuSa in Lüneburg, der ems-vechte-welle in Lingen, TV38 in Salzgitter und h1 in Hannover fünf multimediamobile (mmm) eingerichtet (<http://www.multimediamobile.de>). Die fünf mmm-Mitarbeiter/innen arbeiten aber nicht nur eng mit den Bürgersendern, sondern auch mit Landesprogramm „n-21:Schulen in Niedersachsen online“ zusammen. Die beiden ersten mmm arbeiten seit 2003. Ihre zentrale Aufgabe ist es, Lehrkräfte und Mitarbeiter außerschulischer Einrichtungen der Jugendbildung an die kreative Arbeit mit Multimedia heranzuführen. Sie sollen dazu beitragen, den Themenbereich Multimedia und Internet in den Unterricht und die pädagogische Praxis zu integrieren. Die mmm kommen direkt in die Schulen und Einrichtungen und bilden die Lehrkräfte vor Ort aus. Jedes mmm verfügt über Multimedia-Hardware und Software für acht Arbeitsplätze sowie über einen PKW. Jedes Jahr durchlaufen landesweit rund 1800 Lehrkräfte und außerschulische Pädagogen die weit über 200 Workshops und Seminare der mmm. Zusätzlich werden laufend rund 50 Projekte längerfristig betreut.

Radioschule – Schulradio-Online

n21 (in Kooperation mit NLM und MK)

→ *Multiplikatoren (Lehrkräfte) und Schülerschaft*

Aufbau und Pflege einer Internetplattform für Schul-Internetradios und Fortbildungs-

und Serviceangebote für Lehrkräfte stehen auf dem Programm dieses landesweiten Projekts. Das Niedersächsische Kultusministerium und die NLM haben den Verein „n-21:Schulen in Niedersachsen Online“ beauftragt, das medienpädagogische Vorhaben durchzuführen. Ziel ist es, (Web-)Radioarbeit in den Unterrichtsalltag zu integrieren und regelmäßige Schulradioprogramme zu fördern, die im Internet und im Rahmen von Kooperationen mit den Bürgerradios auf den Bürgerrundfunkfrequenzen ausgestrahlt werden (<http://www.schul-internetradio.de>). An dem Projekt beteiligen sich inzwischen (Frühjahr 2008) weit über 70 Schulradioteams. Die Gruppenstärke der Teams ist sehr unterschiedlich und reicht von 5 bis 30 Schüler/innen. An den projektbegleitenden Fortbildungen beteiligen sich jährlich über 100 Lehrer/innen.

Fit for Future

osradio 104.8 (Bürgerradio)

→ *Multiplikatoren (Lehrkräfte) und Schülerschaft*

Der Aufbau von Radiowerkstätten und Radio-AG als medienpädagogisches Angebot an Ganztagschulen steht im Mittelpunkt dieses regional begrenzten Projekts von osradio 104.8, dem Bürgerradio für Stadt und Landkreis Osnabrück. Unter Leitung eines Medienpädagogen entwickeln die Schulen Radioangebote für Schülerinnen und Schüler, die im Schulalltag integriert werden. Ziel ist es, Radiobeiträge und Schulmagazine zu produzieren, die regelmäßig im Programm des Bürgerradios ausgestrahlt werden. Ein Qualifizierungsprogramm für die Lehrkräfte begleitet die Radioarbeit und dient dazu, das Radioprojekt langfristig abzusichern ([32](http://</p></div><div data-bbox=)

www.osradio.de/index.php/Projekte/Programm/Projekte/Projekte.html).

MAGS – Medienpädagogische Arbeit an Ganztagschulen

Niedersächsische Landesmedienanstalt und Kultusministerium

→ *Schülerschaft und betreuende Lehrkräfte*

Zwölf Ganztagschulen in Niedersachsen erhalten für die Dauer von einem Schuljahr Unterstützung durch eine medienpädagogische Fachkraft (<http://www.nlm.de/259.html>). Sie führt gemeinsam mit einer Lehrkraft der Schule eine zweistündige Schüler-Arbeitsgemeinschaft zum Thema neue elektronische Medien (Internet, Handy, TV, Hörfunk) durch. Begleitet wird das Pilotprojekt durch Fortbildungsangebote der multimediamobile der NLM, die individuell auf den Bedarf der Lehr- und Fachkräfte abgestimmt sind. Ziel des Kooperationsprojekts von Niedersächsischem Kultusministerium und NLM ist es, medienpraktische Arbeit mit den neuen digitalen Medien als festen Bestandteil von Angeboten an Ganztagschulen zu integrieren sowie Lehrkräfte und pädagogische Mitarbeiter/innen fortzubilden, um sie in die Lage zu versetzen, dauerhaft medienpraktische Arbeit eigenständig durchzuführen.

Radio für jung Lü

Radio Ostfriesland (Bürgerradio)

→ *Schülerschaft und betreuende Lehrkräfte*

Kinder über die Radioarbeit an die plattdeutsche Sprache heranzuführen ist das Ziel dieses Schulprojekts, das von Radio Ostfriesland an einer Grundschule durchgeführt wird (<http://www.nlm.de/191.html>). Die Grundschüler/innen und mehrere Lehrer/innen sowie begleitende Eltern werden in der Radioarbeit geschult. Regelmäßige Sendungen auf Plattdeutsch werden

produziert und über das Bürgerradio ausgestrahlt. Neben der kontinuierlichen Begleitung der Schülergruppe durch einen Medienpädagogen werden in Kooperation mit regionalen Bildungseinrichtungen Lehrerfortbildungen durchgeführt. Nach der 11-monatigen Projektphase wird die Radioarbeit von der Schule selbständig weitergeführt.

MeKoBBS

Niedersächsische Landesmedienanstalt (in Kooperation mit Blickwechsel e.V.)

→ *Schülerschaft/Auszubildende*

Im Rahmen des Projekts Medienkompetenz an Fachschulen und Berufsbildenden Schulen (MeKoBBS) werden zweitägige Auszubildendemodule für angehende Erzieher/innen durchgeführt. Jedes Jahr finden 25 Seminare mit rund 500 Teilnehmer/innen statt. Im Vordergrund von MeKoBBS stehen die Auseinandersetzung mit medientheoretischen und medienpraktischen Themen, wie z. B. zu Präferenzen der Mediennutzung, Fragen nach Wirkungen von Fernsehwerbung, medialer Gewalt oder dem Umgang mit Medienerlebnissen von Kindern und Jugendlichen sowie Möglichkeiten produktiver Medienarbeit. Die angehenden Erzieher/innen und Sozialpädagogen/innen werden angeleitet, eigene medienpädagogische Projekte schon in ihrer Ausbildung (z. B. im Praktikum) zu erproben. Das Projekt wird landesweit durchgeführt (www.blickwechsel.org/nieders_mekobbs.html).

Behinderte machen Radio

Radio Tonkuhle (Bürgerradio)

→ *Schülerschaft und Betreuende*

Dieses medienpädagogische Vorhaben von Radio Tonkuhle aus Hildesheim hat zum Ziel, eine Redaktionsgruppe im Bürgerradio aufzubauen. Zielgruppe sind behinderte Menschen, die zu Radiomachern angeleitet wer-

den sollen (<http://www.nlm.de/117.html>). Die Medienwerkstatt „Behinderte machen Radio“ wird direkt in einer Tageseinrichtung für Behinderte aufgebaut. Im Verlauf des Radioprojekts werden Mitarbeiter der Behinderteneinrichtung, Lehrer einer Förderschule und Studenten der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst zu Multiplikatoren ausgebildet. Sie werden später mit den Behinderten arbeiten, gemeinsam mit ihnen Radiobeiträge für das Programm von Radio Tonkuhle produzieren und somit den Behinderten eine Stimme im Radio verleihen.

Aktion sicheres Internet – Informationsreihe „Gefährdungspotenziale des Internets“

Niedersächsische Landesmedienanstalt

→ *Lehrkräfte und Eltern(-funktionäre)*

Die NLM bietet für die Schulen und die außerschulischen Jugendeinrichtungen in Niedersachsen sowie für die Elternvertretungen dreistündige Info-Veranstaltungen zum Thema „Gefährdungspotenziale des Internets für Kinder und Jugendliche“ an. Entlang von drei Modulen werden Pädagogen und Elternvertreter über die Funktionsweise des Internets, seine Gefährdungspotenziale für Kinder und Jugendliche und die Möglichkeiten und Grenzen eines präventiven Jugendmedienschutzes im Internet aufgeklärt (<http://www.nlm.de/37.html>). Für diese Aufgabe hat die NLM landesweit 10 Referent/innen geschult und unter Vertrag genommen, die bis zu 100 Veranstaltungen jährlich durchführen. Allein 2007 konnten so mehr als 1000 Multiplikatoren erreicht werden.

5. Schleswig-Holstein

Medienführerschein

Offener Kanal Schleswig-Holstein (OKSH)

→ *Lehrkräfte aller Schularten und Klassenstufen*

Eine große Zahl von Multiplikatoren, in erster Linie Lehrkräfte, hat seit 1992 im Offenen Kanal an den Kursen „Audioführerschein“ bzw. „Videoführerschein“ (Umfang 30 bis 80 Stunden) teilgenommen. Diese Kurse haben die technischen, gestalterischen und pädagogischen Grundlagen der Audio- und Videoarbeit zum Inhalt. Darüber hinaus vermittelt der Offene Kanal in Kursen zum Erwerb der „MultiMediaCard“ zusätzlich das Basiswissen für die Multimediaproduktion. Beim OKSH finden jährlich 8 bis 10 kostenlose Kurse „Medienführer-

schein“ mit jeweils 5 bis 12 Teilnehmenden statt. Inzwischen gibt es in den jeweiligen Sendebereichen kaum noch Schulen, an denen nicht mindestens eine Lehrkraft an einem Medienführerschein teilgenommen hat. Hinzu kommen jährlich über 400 Seminare des Offenen Kanals, die u. a. von Lehrkräften für die Förderung der eigenen Medienkompetenz genutzt werden.

SchülerMedienLotse

Offener Kanal Schleswig-Holstein (OKSH)

→ *Schülerinnen und Schüler von 10. Klassen an Ganztagschulen*

Beim Projekt „SchülerMedienLotse“ (65 bis 70 Stunden) werden Schülerinnen und Schüler der 10. Klassenstufe an Ganztags-

schulen medienpraktisch und -pädagogisch aus- und fortgebildet mit dem Ziel, in der 11. Klassenstufe am Nachmittag selbst Medienarbeit für Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe (7. bis 10. Klassenstufe) anbieten zu können. Später, wenn die Schülerinnen und Schüler der jetzigen Mittelstufe in die Oberstufe wechseln, sollen sie, soweit geeignet, durch einen speziellen Kurs (Schwerpunkt: Medienpädagogik und Mediengrundlagen) ihrerseits zu „Schüler-MedienLotsen“ ausgebildet werden. Der OKSH führt 8 bis 10 Kurse pro Jahr in ganz Schleswig-Holstein durch.

Lehrerfortbildung kompakt

Offener Kanal Schleswig-Holstein (OKSH)

→ *Lehrkräfte aller Schularten und Klassenstufen*

Für die Durchführung von Medienaktivitäten im und außerhalb des Unterrichts bietet der Offene Kanal die Organisation von Lehrerfortbildungen zur Qualifikation von Lehrkräften auf Nachfrage an. In der Praxis finden sowohl Kurzinformationen eines gesamten Kollegiums, die Arbeit mit einer Lehrergemeinschaft nach einem Schultag oder der Besuch einer Gruppe von Lehrkräften im Offenen Kanal statt.

Hörclub

Offener Kanal Schleswig-Holstein (OKSH)

→ *Schulklassen der Grundschulen und Unterstufen über deren Lehrkräfte*

Zuhören ist eine Schlüsselqualifikation, es ist eine entscheidende Voraussetzung für das Lernen und für menschliche Beziehungen. Doch immer noch wird das Hören zumeist als eine selbstverständliche Fähigkeit vorausgesetzt. In Zusammenarbeit mit der Stiftung Zuhören hat es sich der OKSH zur Aufgabe gemacht, die akustischen Fähigkeiten durch so genannte „Hörclubs“ zu fördern, die in der Praxis vor allem als Nachmittagsangebot an Grundschulen

ihren Platz finden. Das umfangreiche Hörpaket der Stiftung Zuhören enthält wertvolle Praxisanregungen und wird unentgeltlich vom OKSH verliehen. Die Offenen Kanäle übernehmen die Ausbildung von Hörclub-Betreuerinnen und -Betreuern und schaffen die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch.

Schulfernsehwoche „SchOKK“ im OK Kiel

Offener Kanal Schleswig-Holstein (OKSH) mit seinem OK Kiel

→ *MedienAGs und Unterrichtsprojekte, vornehmlich der Mittel- und Oberstufe*

Schulaktivitäten im Offenen Kanal kulminieren regelmäßig in einer Schulfernsehwoche, in der täglich fünf Schulen gemeinsam ein Programm gestalten und produzieren. Auf diese Weise entsteht auch ein schulübergreifender Kontakt zwischen medien-schaffenden Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften. Die Schulfernsehwoche stellt für viele der ca. 25 beteiligten Schulen den Höhepunkt des Schulmedienjahrs dar und ist, insbesondere für Schulen, die außerhalb des OK-Sendebereichs liegen, eine geeignete und gern wahrgenommene Gelegenheit, in der Schule erstellte Medienproduktionen öffentlich zu präsentieren.

Projektwochen

Offener Kanal Schleswig-Holstein (OKSH) bzw. Schule vor Ort

→ *Mittel- und Oberstufen*

Der Offene Kanal hat spezielle Verfahrensabläufe für schulische Projektwochen entwickelt, die von den Schulen gut angenommen werden.

Montag: Kameraeinweisung durch OKSH-Mitarbeiter, Drehbuch und Dreharbeiten

Dienstag: Dreharbeiten

Mittwoch: Schnittplatzeinweisung durch OK-Mitarbeiter, Sichtung und Schnitt

Donnerstag: Schnitt, Nachvertonung

Freitag: Präsentation mit Großbildprojektor. Nach diesem Modell ist zweimal ein OK-Mitarbeiter anwesend, Kameras sind für zwei Tage verliehen, ein mobiler Schnittplatz für 2 bis 3 Tage, ein Großbildprojektor für einen Tag. Den Transport übernimmt der OKSH.

Projekte an Schulen

*Offener Kanal Schleswig-Holstein (OKSH)
bzw. Schule vor Ort*

→ *Mittel- und Oberstufen*

An Schulen verschiedenster Ausrichtung, von der Förderschule über das Gymnasium bis zur Beruflichen Schule, werden, überwiegend von im Offenen Kanal ausgebildeten Medienführerscheininhabern, Video-, Audio- und Multimediaprojekte durchgeführt. Dies geschieht in zusammen gelegten Unterrichtsblöcken oder außerhalb der regulären Unterrichtszeit. Aus der Vielzahl der Aktivitäten hier Beispiele aus dem OK Kiel und dem OK Flensburg:

- Christian-Timm-Realschule, Rendsburg: Übertragung Kreistag Rendsburg; jährliche Produktion des Beitrags „CTR live“,
- Käthe-Kollwitz-Schule, Kiel: diverse Aufzeichnungen von Festveranstaltungen mit dem Mobilstudio zum Schuljubiläum,
- Staatliche Schule für Sehgeschädigte, Schleswig: Radioproduktion,
- Goethe Schule, Flensburg: Videoprojekt Krimi: „Mörderische Stimmung in der 9b“ inklusive Cover-Gestaltung.

Projekte im OK

*Offener Kanal Schleswig-Holstein (OKSH)
bzw. Schule vor Ort*

→ *Mittel- und Oberstufen*

Die technische Philosophie des Offenen Kanals, nämlich durch einfach zu bedienende, gleichartige Geräte eine Vielzahl von schnell beherrschbaren Produktionsmöglichkeiten anzubieten, erleichtert die Durchführung von Schulprojekten im Offenen Kanal. Aus der Vielzahl der Aktivi-

täten hier eine beispielhafte Auswahl aus dem OK Kiel und OK Flensburg:

- Hebbelschule, Kiel: Film im Kunstunterricht: „School's out“ – Amoklauf an Schulen,
- Ricarda-Huch-Schule, Kiel: Projekttag TV, Gedichtverfilmung im Deutschunterricht,
- Käthe-Lassen-Schule, Flensburg: Talkshow im TV-Studio,
- Eckener-Schule, Berufsschulzentrum der Stadt Flensburg: Videoprojekt „Kundenservice im Handwerk“,
- Efterskole Brøruphus, Brøruphus/Dänemark: Livesendung „Reportagen aus dem deutsch-dänischen Grenzgebiet“, zwei Livesendungen auf Dänisch.

Medien-AGs an Schulen

*jeweilige Schule in Kooperation mit
Offenem Kanal Schleswig-Holstein (OKSH)*

→ *Medien-AGs in Schulen, meist ab der 9. Klasse*

In Ausnahmefällen kümmert sich der OK auch direkt um Medien-AGs in Schulen, insbesondere, wenn schon vorhandene AGs aktuell Unterstützung benötigen, wenn Lehrkräfte nicht an Medienführerscheinen teilnehmen können oder sich auch mit Führerschein immer noch unsicher fühlen oder wenn eine Schule direkt in OK-Nähe ist.

Außenstudios Hörfunk

*Offener Kanal Schleswig-Holstein (OKSH)
mit kooperierender Schule*

→ *Ausgewählte Schulen im Sendebereich der OK-Hörfunk*

Für Schulen im Sendebereich eines OK-Hörfunk ist die Einrichtung eines schuleigenen Hörfunkstudios mit Sendemöglichkeit besonders attraktiv. Der OK bietet – bei entsprechender Qualifikation der Lehrkräfte oder der Schüler – die zeitweise Überlassung eigener mobiler Hörfunkstudios an oder auch Hilfe bei der Aufrüstung vorhandener schuleigener Audioanlagen zu

einem Hörfunkstudio. Als Beispiel sei hier das Nordsee-Internat in St. Peter Ording genannt, in dem eine Radiowerkstatt vorhanden ist, die ein wöchentliches Schulradio im OK Westküste produziert.

MachtMedienMacht

Offener Kanal Schleswig-Holstein (OKSH)

→ *Schulklassen ab der 9. Klasse*

Das Planspiel „MachtMedienMacht“, das computergestützt in einem lokalen Com-

puternetzwerk (LAN) stattfindet und bei dem die spielende Schulklasse die Rolle von Hörfunksendern übernimmt, vermittelt durch die dabei erfolgende Audioproduktion Medienpartizipationskompetenz und durch die gleichzeitige Befassung mit der Medienkonzentration („Ereigniskarten“) Mediensachkompetenz. „MachtMedienMacht“ nimmt zeitlich einen Schultag in Anspruch und wurde bisher von rund 30 Klassen im OK Kiel gespielt.

6. Länderübergreifende Maßnahmen

Flimmo

Landesmedienanstalten

→ *Erziehende, Lehrkräfte und Grundschüler/innen*

„Flimmo“ ist eine nach pädagogischen Grundsätzen produzierte Programmzeitschrift für Erziehende, die von mehreren Landesmedienanstalten, u.a. auch von brema, NLM und MA HSH, gefördert wird. „Flimmo“ bewertet Fernsehsendungen unter dem Gesichtspunkt der Eignung für Kinder und vermittelt praktische Tipps zur Medienerziehung. Es gibt sie nicht nur als Printprodukt, sondern auch als Online-Dienst (<http://www.flimmo.de>). In Kooperation von Kultusbehörde und NLM werden bereits seit 2003 in Niedersachsen regelmäßig zu Schuljahresbeginn über 80000 Exemplare an Eltern und Lehrer der Erstklässler kostenfrei verteilt.

Internet-ABC

Landesmedienanstalten

→ *Erziehende, Lehrkräfte und Grundschüler/innen*

„Internet-ABC“ ist ein Netzratgeber für Lehrkräfte, Eltern und Kinder. Er wird von mehreren Landesmedienanstalten, u.a. auch von brema, NLM und MA HSH gefördert. Das webbasierte Angebot ([\[www.internet-abc.de\]\(http://www.internet-abc.de\)\) bietet konkrete Hilfestellungen zu einem verantwortungsvollen Umgang mit dem Internet. Kinder finden auf der werbefreien Plattform einen Raum zum Lernen, Erproben und Spielen und können sich Schritt für Schritt Grundlagen z.B. zu Suchmaschinen, E-Mail, Chat und Multimedia aneignen. Für den Schuleinsatz sind Unterrichtsmaterialien entwickelt worden, die unter der Adresse des Portals kostenlos abgerufen werden können. In Bremen und Niedersachsen werden zu Schuljahresbeginn bis zu 100000 Info-Flyer an die Schulen des Landes verschickt, um auf das Portal und die dort vorgehaltenen Informationen zu Medienerziehung aufmerksam zu machen.](http://</p></div><div data-bbox=)

Schein & Sein

Medienanstalt Hamburg/Schleswig-Holstein in Zusammenarbeit mit TIDE und Offener Kanal Schleswig-Holstein

→ *Schulklassen ab der 9. Klasse*

Unter dem Titel „Schein & Sein“ bietet die Medienanstalt Hamburg/Schleswig-Holstein (MA HSH) eine Mappe mit Unterrichtsbausteinen über sogenannte Reality-Shows an. Diese Materialien sollen Lehrer in die Lage versetzen, ihre Schüler im Unterricht konkret mit Fragen der Medienrezeption

tion zu beschäftigen. Zum Abschluss der Unterrichtsreihe „Schein & Sein“ können die Schülerinnen und Schüler in Hamburg TIDE oder den Offenen Kanal Schleswig-Holstein in Kiel besuchen und eine selbst erdachte Reality-Show in den Studios nachstellen, aufzeichnen und anschließend analysieren. Der Offene Kanal Kiel, TIDE und die MA HSH unterstützen das Nachstellen im Studio nicht nur durch das Bereitstellen der Räumlichkeiten, sondern auch durch pädagogische und medientechnische Fachkräfte.

MEiER – Medieninformationsdienst für Erziehende

Schnittpunkt e.V.

→ *Erzieher/innen in Hamburg und Schleswig-Holstein*

Noch im Jahr 2008 wird regelmäßig der medienpädagogische Informationsdienst MEiER erscheinen und allen Schulen und Kindertagesstätten in Hamburg und Schleswig-Holstein sowie interessierten weiteren Institutionen und Einzelpersonen zur Verfügung gestellt werden. Der MEiER gibt einen redaktionell gestalteten Überblick zu aktuellen Entwicklungen und Neuerungen aus den Bereichen Medienpädagogik, Medienwirtschaft, Medienpolitik, Medienforschung und insbesondere Jugendmedienschutz. MEiER wird von der MA HSH gefördert.

SchulKinoWochen

Vision Kino (Kooperationspartner in Niedersachsen ist das Film- und Medienbüro Niedersachsen, in Schleswig-Holstein der Offene Kanal Schleswig-Holstein)

→ *Schulklassen aller Schularten und Klassenstufen, betreuende Lehrkräfte*

Die SchulKinoWochen (SKW) sind ein bundesweites Projekt zur Stärkung der Filmrezeptionskompetenz. Regional werden sie mit unterschiedlichen Partnern umgesetzt und kofinanziert. In Niedersachsen betei-

ligt sich die NLM an der Finanzierung, in Schleswig-Holstein ist die MA HSH regionaler Förderer. Die SKW bestehen aus mehreren Bausteinen. Im Mittelpunkt stehen Filmvorführungen für Schulklassen. In Niedersachsen beteiligten sich 2007 über 100 Kinos, in Schleswig-Holstein mehr als 40. Das Filmprogramm ist speziell auf den Einsatz im Unterricht abgestimmt und umfasst aktuelle Spielfilme, Dokumentarfilme und Filmklassiker. Mit zentral und kostenfrei zur Verfügung gestelltem pädagogischem Begleitmaterial können die Filme im Unterricht optimal vor- und nachbereitet werden. Wichtiger Bestandteil der SKW in Niedersachsen und Schleswig-Holstein sind regionale Lehrerfortbildungen, die als Vor- und Nachbereitung der SKW durchgeführt werden. An der vierten Staffel der niedersächsischen SKW 2007/08 beteiligten sich weit über 70 000 Schülerinnen und Schüler sowie mehr als 4500 Lehrkräfte (<http://www.schulkinowochen-nds.de>). In Schleswig-Holstein ist die SKW räumlich in den OK Kiel integriert worden; 2007 konnte die Publikumsresonanz mit 40 000 Schülerinnen und Schülern vervierfacht werden.

Weitere Informationen zu den aufgeführten Projekten und Vorhaben finden Sie auf den Homepages der beteiligten Landesmedienanstalten, Bürgermedien und Projektträgern:

Schleswig-Holstein: www.oksh.de, www.ma-hsh.de

Niedersachsen: www.nlm.de

Mecklenburg-Vorpommern: www.lrz-mv.de

Hamburg: www.tidenet.de, www.ma-hsh.de

Bremen: www.radiowesertv.de

Kontakt

Uwe Parpart
Beauftragter für den Bürgerfunk
der Bremischen Landesmedienanstalt
Radio Weser.TV
Bürgerrundfunk – vier Sender –
ein Programm
Hafenstraße 156
27576 Bremerhaven
Telefon: (04 71) 9 54 95 10
Telefax: (04 71) 9 54 95 50
E-Mail: uwe.parpert@radioweser.tv
Internet: www.radioweser.tv

Werner Eggert
Geschäftsführer des Hamburger Bürger-
und Ausbildungskanals TIDE
Uferstraße 2
22081 Hamburg
Telefon: (0 40) 41 34 65 80
Telefax: (0 40) 41 34 65 99
E-Mail: info@tidenet.de
Internet: www.tidenet.de

Dr. Thomas Voß
Bereichsleiter Programm und Medien-
kompetenz
Medienanstalt Hamburg/Schleswig-
Holstein (MA HSH)
Rathausallee 72–76
22846 Norderstedt
Telefon: (0 40) 36 90 05 40
Telefax: (0 40) 36 90 05 55
E-Mail: voss@ma-hsh.de
Internet: www.ma-hsh.de

Wolfgang Remer
Beauftragter für Offene Kanäle und
Medienkompetenzförderung
Landesrundfunkzentrale Mecklenburg-
Vorpommern
Bleicherufer 1
19053 Schwerin
Telefon: (03 85) 5 58 81 18
Telefax: (03 85) 5 58 81 30
E-Mail: info@lrz-mv.de
Internet: www.lrz-mv.de

Dr. Klaus-Jürgen Buchholz
Leiter der Abteilung Bürgerrundfunk &
Medienkompetenz
Niedersächsische Landesmedienanstalt
Seelhorststraße 18
30175 Hannover
Telefon: (05 11) 2 84 77-51
Telefax: (05 11) 2 84 77-36
E-Mail: info@nlm.de
Internet: www.nlm.de

Peter Willers
Leiter der AöR „Offener Kanal Schleswig-
Holstein“
Hamburger Chaussee 36
24113 Kiel
Telefon: (04 31) 64 00 40
Telefax: (04 31) 6 40 04 44
E-Mail: info@okkiel.de
Internet: www.okkiel.de

Bildnachweis: istockphoto (Titel), Michael Kessler/Imagepoint (24), OK Schleswig-Holstein Kiel (6, 8, 13, 14, 20), HumanTouch (18, 23). Gestaltung: www.humantouch.de.

